C. Ortiz, S. Hartmann, G. Rovira, B. Müller, J. Stöhr

dieser Welt, die natürlich gegebenen und jene, die gute Menschen mit besten Absichten geschaffen haben (235-240)

Josemaria Escrivá, In Josefs Werkstatt, mit einer Einleitung von Prof. Laurentino Herrán. Vorwort von Dr. German Rovira, Fe-Medienverlag, 88353 Kisslegg, S. 96, Preis 4,80 € ISBN 3-928929-39-9 [**Bernhard Müller**]

Aus Anlass des 100. Geburtstages von Josemaria Escrivá legt der Fe-Medienverlag in diesem Frühjahr ein kleines Buch mit Gedanken des Seligen über den heiligen Josef vor. „In Josefs Werkstatt“ hat der Gründer des Opus Dei, der in diesem Jahr heiliggesprochen wurde, seine Homilie aus dem Jahre 1963 überschrieben. Für Escrivá ist der heilige Josef aus zwei Gründen Vater und Herr. Erstens, weil er „jene, die ihn verehren, auf ihrem irdischen Weg beschützt und begleitet, so wie er den zum Mann heranwachsenden Jesus beschützt und begleitet hat“ und zweitens, weil er „Lehrmeister des inneren Lebens“ ist. Der heilige Josef - so der selige Josemaria - „lehrt uns, Jesus kennen zu lernen, mit ihm zusammen zu leben und uns als Teil der Familie Gottes zu betrachten“. Für Escrivá ist der heilige Josef der größte Heilige nach der Gottesmutter Maria. In Josefs großer menschlicher Persönlichkeit sieht er alle Tugenden zusammentreffen, die ein Leben schmücken können. „Er erscheint nie verzagt oder ängstlich; im Gegenteil, er weiß, Probleme anzupacken, schwierige Situationen zu meistern und Aufgaben, die ihm anvertraut werden, mit Verantwortung und Initiative zu übernehmen“. Josemarias Appell an die Gläubigen mündet in der Aufforderung: „Geht zu Josef und ihr werdet Jesus finden. Geht zu Josef und ihr werdet Maria finden, die jene liebenswerte Werkstatt in Nazareth mit Frieden erfüllte“.

Wertvoll macht das Buch auch eine ausführliche Einführung von *Laurentino Maria Herrán*, der die Verehrung des heiligen Josef in Leben und Lehre des seligen Josemaria Escrivá untersucht und anhand der Escrivá-Texte erläutert. Dabei wird deutlich, dass die Grundlage der Spiritualität des Opus Dei in vielen Bereichen

auf einer Nachahmung des Nährvaters Jesu beruht. Dr. theol. L. M. Herrán, emeritierter Professor für Mariologie an den Theologischen Fakultäten von Burgos und Pamplona und Mitglied der Internationalen Mariologischen Akademie sowie der Iberoamerikanischen Josefologischen Gesellschaft, versteht es, in leicht verständlicher Sprache und dennoch auf hohem Niveau die Nachahmung und Verehrung des heiligen Josef durch Josemaría Escrivá herauszustellen. Ein kleines, aber wichtiges Buch über den heiligen Josef, das eigentlich ausreicht, um die Gestalt des Nährvaters Jesu würdig zu verehren und die notwendigen Folgerungen für das eigene Leben zu ziehen. Denn auch im 21. Jahrhundert brauchen wir das Vorbild des heiligen Josef, wie es uns Escrivá vorstellt.

FRIEDRICH FUCHS, *Bilder von Maria am Regensburger Dom*, hrsg. vom Institutum Marianum Regensburg, Regensburg 2002, 36 S. [Johannes Stöhr]

Der Autor, Regensburger Kunsthistoriker, der schon in einem 1990 erschienenen Buch über das Hauptportal des Domes neue Erkenntnisse über die mittelalterliche Marienfrömmigkeit veröffentlicht hat, fasst nun einige Aspekte in der vorliegenden reich bebilderten Schrift neu zusammen. Weihbischof V. Guggenberger bekräftigt in einem Vorwort die Bedeutung dieses Werkes für die Förderung der Marienverehrung.

Das Giebelfeld über dem Regensburger Domportal und die rahmenden Archivolten stellen eindrucksvoll 26 Szenen aus dem Leben Marias dar - darunter auch Tod und Himmelfahrt Marias. Bemerkenswert: Das Mitleiden Marias unter dem Kreuz ist hier sehr deutlich als aktiver Beitrag beim Erlösungsoffer Christi dargestellt - allerdings auch, wie gelegentlich in Malerei und geistlichen Schauspielen des 14./15. Jahrhunderts - im Anschluss an *Birgitta von Schweden* - als eine Art ohnmächtiges Niederstürzen. Demgegenüber hat jedoch die Theologie immer das „Stehen“ Marias unter dem Kreuz hervorgehoben (vgl. den Hymnus *Stabat Ma-*